NATUR und LANDSCHAFT
Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege
101. Jahrgang 2026 Ausgabe 1 Seiten 14 – 21 DOI: 10.19217/NuL2026-01-02

Die Mauereidechse *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) in Deutschland – eine Positionierung zum „Enfant terrible“ des Artenschutzes

The wall lizard *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) in Germany – A statement of position on the enfant terrible of species conservation

Ulrich Schepp, Hans Christian Stotzem, Sandra Balzer und Timm Reinhardt

Zusammenfassung

Podarcis muralis (Laurenti, 1768), unsere heimische Mauereidechse, ist ein gesetzlich geschütztes, wichtiges Faunenelement der südwestdeutschen Kulturlandschaft. In jüngerer Zeit werden in einigen Gebieten Bestandszunahmen, in anderen Gebieten neue Populationen beobachtet. Dies ist sowohl Klimaveränderungen geschuldet, aber auch durch anthropogene Verschleppung und die Bereitstellung von Ausbreitungskorridoren (Verkehrswegen) bedingt. Das Auftreten augenscheinlich herkunftsfremder Exemplare oder Populationen wird von einigen Akteuren im Naturschutz kritisch und kontrovers diskutiert. Der vorliegende Beitrag gibt einen zusammenfassenden Überblick über gesetzliche Regelungen zum Schutz sowie die Ökologie und Taxonomie der Mauereidechse. Abschließend werden pragmatische Empfehlungen zum Umgang mit dieser schutzwürdigen Art aus Sicht der Autorin und der Autoren formuliert.

Abstract

Podarcis muralis (Laurenti, 1768), our native wall lizard, is a legally protected, important element of the fauna of southwest Germany’s cultural landscape. Recently, population increases have been observed in some areas and new populations in others. This is due to climate change, but also to anthropogenic dispersal and the provision of dispersal corridors (traffic routes). The appearance of apparently non-native specimens or populations gives rise to a critical and controversial debate among some conservationists. This article provides a summary overview of the legal provisions on wall lizard conservation, and of the species’ ecology and taxonomy. Finally, the authors make pragmatic recommendations for dealing with this species that is worthy of protection.

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart

Verlag W. Kohlhammer
Kohlhammer

Die Mauereidechse *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) in Deutschland – eine Positionierung zum „Enfant terrible“ des Artenschutzes

The wall lizard *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) in Germany – A statement of position on the enfant terrible of species conservation

Ulrich Schepp, Hans Christian Stotzem, Sandra Balzer und Timm Reinhardt

Zusammenfassung

Podarcis muralis (Laurenti, 1768), unsere heimische Mauereidechse, ist ein gesetzlich geschütztes, wichtiges Faunenelement der südwestdeutschen Kulturlandschaft. In jüngerer Zeit werden in einigen Gebieten Bestandszunahmen, in anderen Gebieten neue Populationen beobachtet. Dies ist sowohl Klimaveränderungen geschuldet, aber auch durch anthropogene Verschleppung und die Bereitstellung von Ausbreitungskorridoren (Verkehrswegen) bedingt. Das Auftreten augenscheinlich herkunftsfremder Exemplare oder Populationen wird von einigen Akteuren im Naturschutz kritisch und kontrovers diskutiert. Der vorliegende Beitrag gibt einen zusammenfassenden Überblick über gesetzliche Regelungen zum Schutz sowie die Ökologie und Taxonomie der Mauereidechse. Abschließend werden pragmatische Empfehlungen zum Umgang mit dieser schutzwürdigen Art aus Sicht der Autorin und der Autoren formuliert.

Zielkonflikte – Artenschutz – klimabedingte Ausbreitung – Verbreitungsgebiet – Empfehlungen – Reptilien – Schirmartenfunktion

Abstract

Podarcis muralis (Laurenti, 1768), our native wall lizard, is a legally protected, important element of the fauna of southwest Germany's cultural landscape. Recently, population increases have been observed in some areas and new populations in others. This is due to climate change, but also to anthropogenic dispersal and the provision of dispersal corridors (traffic routes). The appearance of apparently non-native specimens or populations gives rise to a critical and controversial debate among some conservationists. This article provides a summary overview of the legal provisions on wall lizard conservation, and of the species' ecology and taxonomy. Finally, the authors make pragmatic recommendations for dealing with this species that is worthy of protection.

Conflicting objectives – Species conservation – Climate-induced dispersal – Distribution range – Recommendations – Reptiles – Umbrella species function

Double peer-reviewed, Einreichung: 7.8.2025, Annahme: 17.10.2025

DOI: 10.19217/NuL2026-01-02

1 Einleitung

Die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) ist eine Kulturfolgerin und besiedelt in der deutschen Kulturlandschaft viele anthropogen geprägte Standorte wie Weinberge, Bahntrassen, verbaute Ufer oder die Ränder von Verkehrswegen. Die Mauereidechse wird in der aktuellen Roten Liste der Reptilien Deutschlands (Schulte, Laufer 2020) als Art der Vorwarnliste kategorisiert. Aufgrund ihrer Listung in Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) ist sie eine europaweit streng zu schützende Art und in Deutschland dementsprechend besonders und streng geschützt nach § 7 Abs. 2 Nrn. 13 und 14 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG).

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde in Deutschland ein Rückgang der Mauereidechse verzeichnet. Der Verlust von Habitaten und Strukturen wie Trockensteinmauern und Lesesteinhaufen – z. T. in Zusammenhang mit der Rebflurbereinigung, der Rekultivierung von Steinbrüchen, der Sukzession von Trockenhängen, der Überbauung durch Siedlungserweiterungen und Infrastruktur aller Art sowie mit dem Biozideinsatz im Weinbau – hatte zu lokalen und regionalen Bestandsreduzierungen geführt (Blab, Nowak 1989; Zimmermann 1989; Blab et al. 1994; Bender et al. 1996; Henle et al. 2004). Rezent ist dagegen wieder eine Ausbreitung der Art festzustellen, die zwar natürlich und klimabedingt ist (Böhme 1989), aber durch Verschleppung und Aussetzung beschleunigt wird (vgl. u. a. Dalbeck, Haese 2011; Schulte 2022).

Die beiden zuletzt veröffentlichten Rote Listen gefährdeter Arten Deutschlands (Kühnel et al. 2009; Schulte, Laufer 2020) stufen die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) als selten, aber mit kurzfristig gleichbleibendem Bestandstrend ein (Tab. 1). Die Schwerpunkte der Verbreitung der Mauereidechse in Deutschland liegen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, im Saarland, in Südhessen und im südlichen Nordrhein-Westfalen (Schulte 2022). In der alpinen und der atlantischen biogeographischen Region sind nur sehr wenige Fundpunkte bekannt. Der Erhaltungszustand nach dem aktuellen FFH-Bericht (BfN 2025) wird in diesen Regionen als ungünstig-unzureichend (U1) geführt. In der kontinentalen biogeographischen Region wird der Erhaltungszustand als günstig bewertet. Die Unterschutzstellung im Rahmen der FFH-RL hat zur Verbesserung des Erhaltungszustands der Art beigetragen.

Bei Bau-, Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen kommt es oft zu Interessenkonflikten mit dem Natur- und Artenschutz, in denen die Mauereidechse häufig eine wichtige Rolle spielt. Der gesetzliche Schutzstatus der Mauereidechse untersagt zum einen die Tötung der Tiere und die Zerstörung von Fortpflanzungs- oder

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart

Tab. 1: Gefährdungsstatus der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) in verschiedenen Roten Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands im Zeitraum von 1984 – 2020.

Table 1: Threat status of the wall lizard (*Podarcis muralis*) in various Red Lists of endangered animals, plants and fungi in Germany between 1984 and 2020.

Rote Liste	Rote-Liste-Kategorie
Blab et al. (1984)	2 (stark gefährdet)
Blab et al. (1994)	2 (stark gefährdet)
Binot et al. (1998)	2 (stark gefährdet)
Kühnel et al. (2009)	V (Vorwarnliste)
Schulte, Laufer (2020)	V (Vorwarnliste)

Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nrn. 1 und 3 BNatSchG), zum anderen aber auch Störungen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen der Art führen. Alle gesetzlichen Schutzvorgaben beziehen sich auf die Art *Podarcis muralis* ohne Differenzierung in Unterarten oder genetische Linien.

Aktuell wird von Artenschützerinnen und Artenschützern diskutiert, ob zeit- und kostenintensive Artenschutzmaßnahmen für *Podarcis muralis* in jedem Falle noch gerechtfertigt sind (Schulte, Deichsel 2015; Blanke, Lorenz 2019; Blanke, Schulte 2022). Viele dieser Artenschutzzielkonflikte mit der ehemals seltenen Mauereidechse sind darin begründet, dass die Eidechse nicht nur ehemalige Lebensräume wieder besiedelt, sondern auch neue Habitate entlang anthropogener Strukturen besiedelt. Im Folgenden soll die aktuelle Diskussion zum Artenschutz der Mauereidechse beleuchtet und aus nationaler Perspektive bewertet werden.

Kasten 1: Systematik und Evolution der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) – eine europäische Geschichte.

Box 1: The systematics and evolution of the wall lizard (*Podarcis muralis*) – A European history.

Das Vorkommen der gewöhnlichen Mauereidechse (*Podarcis muralis*) überlappt sich in Südeuropa mit zahlreichen „Schwesterarten" innerhalb der Gattung *Podarcis*: z. B. Ruineneidechse (*P. siculus*), Bocages Mauereidechse (*P. bocagei*), Katalanische Mauereidechse (*P. liolepis*), Adriatische Mauereidechse (*P. mellisellenis*), Taurische Eidechse (*P. tauricus*). Genetische Vermischung zwischen den verschiedenen *Podarcis*-Arten wurden vielfach festgestellt (Yang et al. 2021a) und alle anderen Arten der Gattung *Podarcis* können prinzipiell auch mit der Mauereidechse hybridisieren (Yang et al. 2021b). Die süditalienische Unterart *P. muralis breviceps* (Boulenger, 1905) ist sogar tatsächlich das Produkt der Hybridisierung zwischen der zentralitalienischen *P. muralis*-Linie und einem nicht mehr existierenden Schwestertaxon (Yang et al. 2021b). Diese fortwährende Hybridisierung zwischen den genetischen Linien ist während der gesamten Entwicklungsgeschichte der Mauereidechsen ein beständiges Merkmal und legt nahe, dass solcherart „vernetzte" Evolution eine wichtige Rolle bei der Entstehung der außergewöhnlichen Vielfalt der mediterranen Eidechsenfauna gespielt hat (Yang et al. 2021a, b).

Podarcis muralis besteht aus verschiedenen genetischen Linien, die sich zwar entstehungsgeschichtlich und geographisch einordnen, nicht aber vollständig voneinander abgrenzen lassen, weil zwischen ihnen Genfluss besteht (Salvi et al. 2013; Yang et al. 2018, 2020, 2021a, b). Dennoch scheinen die natürlichen Hybridisierungszonen zwischen den verschiedenen *P. muralis*-Linien räumlich begrenzt zu sein (Yang et al. 2020) und experimentelle Studien deuten auf ein gewisses Maß an reproduktiver Isolation hin (Heathcote et al. 2016; MacGregor et al. 2017).

Yang et al. (2021b) fanden starke Belege für sechs genetische Linien innerhalb der Art *Podarcis muralis*, die in weiten Teilen nicht mit der auf mitochondrialen Markern basierenden phylogenetischen Unterteilung (vgl. Salvi et al. 2013), aber auch nicht mit den bislang akzeptierten morphologisch abgegrenzten Unterarten übereinstimmen (vgl. Speybroeck et al. 2016). Das rezente Verbreitungsmuster von *P. muralis* in Europa ist das Resultat wiederkehrender Verschiebungen des besiedelten Areals im Wechsel von Kalt- und Warmphasen der letzten Kaltzeit (Joger et al. 2006; Salvi et al. 2013), wobei die wesentlichen genetischen Linien schon zu Beginn der Klimaschwankungen des Quartärs existierten (Yang et al. 2021b). Seit dem Ende der letzten Kaltzeit kommt es zu einer Expansion der Art aus den südeuropäischen Glazialrefugien heraus, was die reduzierte genetische Diversität der Art außerhalb Italiens erklärt. Als Folge der immer noch andauernden Ausbreitung kommt es aktuell zu sekundären Kontakten der einzelnen bislang getrennten genetischen Linien bzw. Unterarten (Yang et al. 2020, 2021b).

2 Ökologie der Mauereidechse

Die Mauereidechse ist eine relativ kleine Eidechse und in Deutschland die einzige natürlich vorkommende Art der Gattung *Podarcis* (Gruschwitz, Böhme 1986; Günther et al. 1996). Sie hat ein großes natürliches Verbreitungsgebiet in Europa, das weite Teile der Iberischen Halbinsel, Italiens, Mitteleuropas und des Balkans einschließt und bis in den Nordwesten der Türkei reicht (Gruschwitz, Böhme 1986; Schulte 2022; Kasten 1).

Podarcis muralis besiedelt in Deutschland vorwiegend klimabegünstigte Regionen, insbesondere die nach Südwest exponierten Weinbergslagen des Rheintals und der angrenzenden Flusstäler (Abb. 1). *P. muralis* ist in natürlichen Lebensräumen oft entlang von Flussläufen in den randlichen Schotter- und Kiesbänken zu finden. In der deutschen Kulturlandschaft besiedelt sie als hemerophile Art (Kulturfolger) überwiegend strahlungsklimatisch günstig exponierte Sekundärbiotope wie Weinbergmauern, Lesesteinmauern, Gleisschotter, Bahndämme, Steinbrüche, Kiesgruben und Uferpflasterungen (Gruschwitz, Böhme 1986; Fritz 1987; Günther et al. 1996; Schulte 2022). In warmen Lagen kann sie aber auch an Waldrändern, in Gärten und anderen strukturreichen Habitaten vorkommen (vgl. Stotzem et al. 2017).

Böhme (1989) bezeichnet die Mauereidechse ihrem Verbreitungsbild entsprechend treffend als „atlantomediterrane" Art. Sie ist dabei mäßig kälteresistent und eine längere Abkühlung der Körpertemperatur auf nahezu – 5 °C wird ohne physiologische Schädigung verkraftet (Claussen et al. 1990). Während günstiger Witterungsphasen zeigen Individuen der Art auch in der kalten Jahreszeit eine „Winteraktivität" (vgl. u. a. Schmidt-Loske 1996, 1998). Keinesfalls zieht sie sich in eine geschlossene Winterruhe zurück,



Abb. 1: Typische Habitate der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) im Ahrtal in Rheinland-Pfalz (Marienthal in der Nähe von Dernau). (Foto: Ulrich Schepp)

Fig. 1: Typical habitats of the wall lizard (*Podarcis muralis*) in the Ahr Valley in Rhineland-Palatinate (Marienthal near Dernau).

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart

was ggf. auf die klimatischen Bedingungen der vormaligen mediterranen Glazialrefugien zurückgeführt werden kann (Schmitz, Böhme 1997; Schepp 2022). Die Aktivitätszeit der in Deutschland vorkommenden Populationen beginnt oft bereits im Februar/März und dauert bis in den November (Dexel 1986; Günther et al. 1996; Schulte 2022). In den meisten deutschen Populationen können bei günstigem sommerlichen Witterungsverlauf mindestens zwei Gelege mit bis zu zehn Eiern (vgl. Rollinat 1934; Mertens 1947; Schulte 2009) gelegt werden, die sich in 6 – 11 Wochen bis zum Schlupf entwickeln (Schulte 2022). Die Mauereidechse hat damit im Vergleich zu anderen in Deutschland vorkommenden Reptilien ein hohes Reproduktionspotenzial.

In Deutschland kommt die Mauereidechse mit der Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) und der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in großen Teilen ihres Verbreitungsgebietes sympatrisch (in demselben Vorkommensgebiet) und vielfach auch syntop (in demselben Lebensraum) vor (vgl. Günther et al. 1996; Dalbeck, Haese 2011). Aufgrund der Bevorzugung wärmebegünstigter Lebensraumstrukturen wie Mauern und Schotterflächen kommt es in strukturreichen Habitaten zu einer Nischenaufteilung zwischen den drei Eidechsenarten in Bezug auf ihre bevorzugten Teillebensräume. Dabei nutzt die Zauneidechse – abhängig von Standort, geographischer Lage und Exposition – eher sandige, vegetationsreiche Bereiche in denen sie sich gerne erhöht in der Vegetation aufhält (Blanke, Fearnley 2015), während die Waldeidechse feucht-kühlere, teilbeschattete Bereiche bevorzugt (Thiesmeier 2013). Bei der an dieser Stelle vorgenommenen groben Einteilung müssen geographisch bedingte ökologische Unterschiede in der jeweiligen Habitatwahl berücksichtigt werden (Kühnelt 1943; Böhme 1978, 1989; Schepp 2022).

Zu einer direkten Interaktion zwischen den Arten kommt es v. a. in Übergangslebensräumen oder in anthropogen überprägten Bereichen (vgl. Heym et al. 2013; Frühling et al. 2022), in denen nur wenig artspezifisch präferierter Lebensraum vorhanden ist. Ob Konkurrenz zwischen den gemeinsam vorkommenden Eidechsenarten ein bestimmender Faktor ist, ist bisher nur anekdotisch berichtet (vgl. u. a. Heym et al. 2013; Deichsel et al. 2021; Frühling et al. 2022; Hohlfeld 2023). Aufgrund der häufig dokumentierten natürlichen Koexistenz ist nicht davon auszugehen, dass das bloße Auftreten von Mauereidechsen andere Eidechsenarten verdrängt.

3 Taxonomie der Mauereidechse in Deutschland

Die heutigen in Deutschland vorkommenden Mauereidechsen werden größtenteils der – basierend auf morphologischen Charakteristika beschriebenen – Unterart *Podarcis muralis brongniardii* (Daudin, 1802) zugerechnet (Abb. 2). Weiterhin gibt es im Inntal eine stark isolierte Population, die dem Taxon *P. m. maculiventris* (Werner, 1891) zugerechnet wird (Abb. 3; Franzen, Schulte 2019; Aßmann 2023, 2024). Die „Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (Reptilia) Deutschlands" weist Deutschland für diesen „hochgradig isolierten Vorposten" eine Verantwortlichkeit in besonderem Maße zu (Schulte, Laufer 2020: 32). Es kommen in Deutschland auch Mauereidechsen vor, die dem Taxon *P. m. nigriventris* (Bonaparte, 1833) aus Italien zugerechnet werden (Abb. 4), sowie Hybridpopulationen der unterschiedlichen genetischen Linien, die alle auf absichtliche und unabsichtliche Verbringungen zurückzuführen sein dürften (vgl. u. a. Schulte, Deichsel 2015; Schulte et al. 2021; Blanke, Schulte 2022). Die Abgrenzung der genetischen Linien der Mauereidechse ist äußerst komplex und nicht deckungsgleich mit den bislang akzeptierten taxonomischen Einteilungen (siehe Kasten 1, S. 15). So sind z. B. laut Yang et al. (2021b) *P. m. nigriventris* (Bonaparte, 1838) und *P. m. maculiventris* (Werner, 1891) keine getrennten genetischen Linien.

Demzufolge kommen in Deutschland natürlicherweise zwei genetische Linien vor. Diese werden derzeit mit den Subspezies *Podarcis muralis brongniardii* und *P. m. maculiventris* gleichgesetzt. Alle Populationen von *P. m. brongniardii* in Deutschland weisen



Abb. 2: ***Podarcis muralis brongniardii* (Daudin, 1802), eine Unterart der Mauereidechse: a) an einer Betonmauer im Weinberg bei Obernai, Elsass, Frankreich; b) ein weibliches Exemplar am 26.2.2022 im Ahrtal in Rheinlandpfalz (Marienthal in der Nähe von Dernau) bei einer Lufttemperatur von 6 °C; c) nicht dominantes, unscheinbar gefärbtes Männchen im Eifelalpinum in der Biotopanlage des Botanischen Gartens der Universität Bonn in Poppelsdorf. (Fotos: Ulrich Schepp)**

Fig. 2: *Podarcis muralis brongniardii* (Daudin, 1802), a subspecies of the wall lizard: a) on a concrete wall in a vineyard near Obernai, Alsace, France; b) female specimen in the Ahr Valley in Rhineland-Palatinate (Marienthal near Dernau) on 26 February 2022 at an air temperature of 6 °C; c) non-dominant, inconspicuously coloured male in the Eifelalpinum in the biotope complex of the Botanical Garden of the University of Bonn in Poppelsdorf.

aber eine geringe genetische Variabilität bei gleichzeitigem Fehlen privater Allele (Varianten eines Gens, die nur in der jeweils betrachteten Population vorkommen) auf, was darauf schließen lässt, dass sie Ergebnis von Verinselung und Flaschenhalseffekten sind (Bender et al. 1999). Die in Deutschland vorkommenden genetischen Linien haben in Europa natürliche Kontaktzonen, zwischen denen es zu Genfluss kommt (Yang et al. 2021b; Schulte 2022). Wie das genetische Repertoire der Mauereidechsen mit ihrer Anpassungs- und Ausbreitungsfähigkeit in Zusammenhang steht, ist aktuell nicht vollständig geklärt (Garcia-Porta et al. 2019; Wollenberg Valero et al. 2021). Zu den naturschutzfachlichen Aspekten von Hybridisierungen bei Reptilien sowie Konsequenzen für die Populationsgenetik bietet Plötner (2024) eine gute Übersicht.

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart

4 Eine Eidechse, die auch per Anhalter reist



Abb. 3: Weibliches Exemplar von *Podarcis muralis maculiventris* (Werner, 1891), einer Unterart der Mauereidechse, auf einer Mauer im Weinberg in Tramin, Südtirol, Italien. (Foto: Ulrich Schepp)

Fig. 3: Female specimen of *Podarcis muralis maculiventris* (Werner, 1891), a subspecies of the wall lizard, on a wall in a vineyard in Tramin, South Tyrol, Italy.

Während die Art in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland – u. a. bedingt durch Flurbereinigung im Weinbau und den Verlust strukturreicher Habitate – verhältnismäßig selten wurde und lokale Populationen verloren gingen (MELF 1982; Blab, Nowak 1989), breitet sie sich heute v. a. entlang von mikroklimatisch wärmebegünstigten linearen Strukturen wie Bahndämmen oder anderen Verkehrswegen aus.

Die Bevorzugung von warmen, steinigen Strukturen spielte dabei vermutlich schon seit der Römerzeit eine wichtige Rolle im Ausbreitungsverhalten der Mauereidechse, da sie möglicherweise bereits damals mit Baumaterialien durch Europa transportiert und durch den Weinbau gefördert wurde (vgl. Schulte 2022). Die hohe Reproduktionsleistung und Anpassung an gestörte Lebensräume ermöglichen es der Art, sich in anthropogen geprägten Lebensräumen schnell anzusiedeln. Die Ausbreitung ist auch aktuell vielfach anthropogen bedingt, etwa durch passive Verbringung der Mauereidechsen durch den Handel mit Natursteinen, Baustoffen und Zierpflanzen (Schlüpmann 2021; Kroniger 2024; Jablonski et al. 2025). Der Übergang zwischen natürlicher, auch durch den Klimawandel bedingter und anthropogener Ausbreitung ist dabei fließend (Schlüpmann 2021).

Das aktuell beobachtete Auftreten neuer Populationen der Art *Podarcis muralis* an Industriestandorten und Gleiskörpern ist kein regional begrenztes Phänomen (Niedrist et al. 2020). Auch Verschleppungen mit Güterverkehr über den gesamten europäischen Kontinent hinweg auf internationalen Routen wurden dokumentiert (Santos et al. 2019; Oskyrko et al. 2020).

Die in jüngster Zeit zunehmende Häufigkeit warmer Witterungsereignisse begünstigt das natürliche Vordringen dieser wärmeliebenden Art in noch unbesiedelte Bereiche, wobei sich die bekannten natürlichen Arealränder von *Podarcis muralis* noch nicht verschoben haben (siehe Schlüpmann 2021; Blanke, Schulte 2022). Die aktuelle klimabegünstigte Ausbreitungsdynamik zeigt sich z. B. auch gut in Luxemburg, wo es nur autochthone Populationen der Unterart *P. m. brongniardii* gibt, deren kartierte Rasterfrequenz sich von 34 % im Zeitraum 2000 – 2009 auf 50 % im Zeitraum 2010 – 2016 erhöht hat (Gassert, Proess 2018). Im nördlichen Taunus dokumentiert Börner (2019) eine Ausbreitung entlang eines Rodungskorridors um 1,2 km zwischen 2015 und 2019. Eine Zusammenstellung ähnlicher Ausbreitungswerte findet sich in Schulte (2020: 139 – 140). Lineare, wenig beschattete Strukturen mit günstiger Exposition fördern die rasche natürliche Besiedlung neuer Habitate.

5 Gefährdung und Schutz der Mauereidechse

Gefährdungsfaktoren für die Mauereidechse sind – historisch wie auch aktuell – der Verlust strukturreicher Habitate, z. B. an Säumen und Trockenmauern, durch Flurbereinigungen, Hangsicherungen und unsachgemäße Sanierung von Gebäuden und Verkehrsflächen, weiterhin die Fragmentierung und der Verlust von Habitaten durch Baumaßnahmen, aber auch der Pestizideinsatz in der Landwirtschaft. Außerdem bewirkt die Aufgabe des Weinbaus oder anderer Anbauformen an Grenzertragsstandorten in einigen Gebieten die Sukzession beschattender Vegetation, die das Habitat für die Mauereidechse entwertet; der z. T. illegale Klettersport gefährdet an einigen felsigen Standorten die Art (Blab, Nowak 1989; Schulte 2022).

In manchen Fällen handelt es sich bei den o. g. Gefährdungsfaktoren um Eingriffe im Sinne des § 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG, bei denen auch Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (i. S. des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) von Mauereidechsen zerstört oder beschädigt werden können oder Mauereidechsen getötet werden können (vgl. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG). Bei diesen Eingriffen können artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen notwendig sein, um die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zu erhalten (vgl. § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG). Diese müssen allerdings geeignet sein, die Auswirkungen des Eingriffs auf die lokale Population (bzw. auf die betreffenden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten) vollständig auszugleichen (sog. continuous ecological functionality measures – CEF-Maßnahmen). Damit die Flächen für Eidechsen wieder geeignet sind, braucht es jedoch Zeit; Laufer (2015) spricht von etwa drei Jahren „bei guten Bedingungen". Bei komplett neu geschaffenen Flächen kann sich diese Zeitspanne jedoch erheblich verlängern, was bei Planungen von CEF-Maßnahmen in vielen Fällen nicht berücksichtigt wird.



Abb. 4: *Podarcis muralis nigriventris* (Bonaparte, 1838), eine Unterart der Mauereidechse, in einer Gartensiedlung außerhalb des Stadtzentrums von Florenz innerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets. (Foto: Ulrich Schepp)

Fig. 4: *Podarcis muralis nigriventris* (Bonaparte, 1838), a subspecies of the wall lizard, in a residential garden area outside the city centre of Florence within its natural range.

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart

Artenschutzmaßnahmen sind entsprechend des § 44 Abs. 5 BNatSchG mit einer adäquaten Vorlaufzeit und in direkter räumlicher Nähe zur Eingriffsfläche durchzuführen, um zum Zeitpunkt des Eingriffs eine funktionsfähige Ausgleichsfläche im direkten Aktionsradius der Art verfügbar zu haben. Dies ist nicht immer mit adäquater Vorlaufzeit oder im direkten räumlichen Umfeld (ausschlaggebend ist der artspezifische Aktionsradius) möglich. So werden oftmals artenschutzrechtliche Ausnahmen, verbunden mit der Durchführung von Ersatzmaßnahmen zur Stabilisierung der Population (sog. favourable conservation status measures – FCS-Maßnahmen) angewendet.

Kasten 2: Empfehlungen und Schlussfolgerungen für den Schutz der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) und der mit ihr in Zusammenhang stehenden Artengemeinschaften – basierend auf publizierten Überlegungen von Laufer (2015), Blanke, Schulte (2022), Thiesmeier (2022) und Aßmann (2023, 2024).

Box 2: Recommendations and conclusions for the conservation of wall lizards (*Podarcis muralis*) and co-occurring species communities – Based on publications by Laufer (2015), Blanke, Schulte (2022), Thiesmeier (2022) and Aßmann (2023, 2024).

1. Mauereidechsen (*Podarcis muralis*), die unzweifelhaft innerhalb des bekannten natürlichen Verbreitungsgebiets vorkommen, genießen den vollständigen Schutz auch ungeachtet ihrer genetischen Herkunft; die artenschutzrechtlichen Bestimmungen des § 44 Abs. 5 und des § 45 Abs. 7 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) müssen angewandt werden.
2. Mauereidechsen, die das Verbreitungsgebiet der Art außerhalb des bisher bekannten natürlichen Verbreitungsgebiets erweitern (auch entlang von Bahntrassen o. Ä.), genießen vollständigen gesetzlichen Schutz (siehe 1. Punkt). Dies gilt unabhängig von der Frage, ob es Ausbreitungsbarrieren zwischen dem bisher bekannten natürlichen Verbreitungsgebiet und benachbarten Populationen gibt, und es gilt auch für Mischpopulationen die aus natürlicher Einwanderung und nachfolgender anthropogener Verschleppung stammen.
3. Lebensräume, in denen Mauereidechsen mit anderen artenschutzrelevanten Taxa (z. B. Zauneidechse – *Lacerta agilis*, Waldeidechse – *Zootoca vivipara*, Schlingnatter – *Coronella austriaca*) gemeinsam vorkommen, sollten unter Beachtung einer notwendigen Mindestfläche so wiederhergestellt und gepflegt werden, dass eine ausreichend große Strukturvielfalt die Koexistenz der Artengemeinschaft großflächig und langfristig unterstützt.
4. Mauereidechsen, die nachweislich außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets vorkommen (bspw. durch Aussetzung, frühere Umsiedlung, Verschleppung), sollten nicht umgesiedelt werden. Ausgleichsmaßnahmen für die lokale Population können u. a. wegen der Schirmartenfunktion dennoch sinnvoll sein.
5. Umsiedlungen von Mauereidechsenindividuen in bereits bestehende Populationen derselben Art sollten generell unterbleiben, um weder die bestehenden Populationen Risiken durch Krankheitsübertragungen und Veränderung der Populationsstruktur auszusetzen noch eine Besetzung oberhalb der ökologischen Kapazitätsgrenze zu verursachen.

6 Die „Problemeidechse“

In der letzten Zeit mehren sich Stimmen, die aufgrund des günstigen Erhaltungszustands zumindest in der kontinentalen biogeographischen Region, des teils starken Auftretens der Mauereidechse (bspw. an Straßen- und Bahnbegleitflächen, auf Schotterkörpern) und der teils schnellen Ausbreitung der Art (entlang von Ausbreitungskorridoren wie Bahndämmen) Erleichterungen für die artenschutzrechtliche Behandlung von Mauereidechsen fordern (Schulte, Deichsel 2015; Blanke, Lorenz 2019; Schulte et al. 2021; Blanke, Schulte 2022).

Unterfüttert wird diese Diskussion zur Erleichterung der Artenschutzvorgaben oftmals mit Argumenten wie der „genetischen Verfälschung“ oder der „möglichen Konkurrenz mit anderen Arten“ (meist *Lacerta agilis*). Einige solcher Hauptargumente für eine „Schutzverweigerung“ in jüngerer Literatur wurden durch Thiesmeier (2022) zusammengestellt und diskutiert. Diese werden im Folgenden aufgegriffen und erweitert.

Verdrängung einheimischer genetischer Linien (*Podarcis muralis brongniardii, P. m. maculiventris*-West) durch Vermischung mit anderen genetischen Linien

Wie in Abschnitt 3, S. 16, und in Kasten 1, S. 15, dargestellt, ist die Populationsgenetik der Mauereidechse hoch dynamisch. Es ist derzeit unklar, welche Auswirkungen eine zunehmende genetische Durchmischung verschiedener Populationen bei der Mauereidechse aufgrund ihrer sprunghaften Ausbreitungstendenz im Zusammenhang mit anthropogenen Prozessen hat (Thiesmeier 2022). Da sich die Art insgesamt jedoch absehbar weiter ausbreiten wird und sich auch an stark anthropogen überprägte Lebensräume erfolgreich anpassen kann, wird die Vermischung verschiedener genetischer Linien aktuell nicht als negativ für die Art auf nationaler Ebene angesehen. Es besteht theoretisch sogar die Möglichkeit, dass diese zur Reduzierung genetischer Flaschenhälse und damit zu einer verbesserten Anpassungsfähigkeit der Art z. B. im Klimawandelkontext beitragen könnte (vgl. hierzu Plötner 2024).

Räumliche Verdrängung von Zaun- oder Waldeidechsen und Prädation junger Zaun- oder Waldeidechsen durch adulte Mauereidechsen

Direkte Interaktionen wie Prädation oder Konkurrenz zwischen *Podarcis muralis* und anderen Eidechsenarten wurden anekdotisch berichtet (Deichsel, Ansermet 2012; Deichsel, Schulte 2015; Andriopoulos, Pafilis 2019; Hamilton 2021); im Sinne eines evidenzbasierten Artenschutzes besteht hier Forschungsbedarf. Zwischenartliche Prädation ist mit Blick auf die kannibalistische Prädation auf arteigene Jungtiere, die sowohl für *Lacerta agilis* als auch *P. muralis* dokumentiert wurde, in der Gesamtbilanz des Nahrungsnetzes zu vernachlässigen (Berger-Dell'Mour 1996; Sühring, Kubisch 2013; Bury, Kolanek 2020; Gremlica 2021). Es handelt sich bei den genannten Arten um natürlicherweise koexistierende, in ihren Lebensweisen jedoch unterschiedlich adaptierte Taxa. In ausreichend vielfältigen Lebensräumen dürfte es weder zu einer Verdrängung einer der Arten noch zu übermäßig „schädlicher“ Interaktion kommen. Aus den o.g. Beobachtungen ist keine naturschutzfachliche Bevorzugung einzelner Arten innerhalb natürlicher Biozönosen abzuleiten, sondern eher die Wiederherstellung komplexer Habitate und Strukturen zu fordern. Zudem steht die Mauereidechse mit weiteren heimischen Arten in ökologischer Wechselwirkung, wie z. B. mit der auf Reptilien als Beute spezialisierten Schlingnatter (*Coronella austriaca*), für die stabile Mauereidechsenbestände eine wichtige Nahrungsgrundlage sind (Völkl et al. 2017).

Schädigung der Biozönose z. B. durch Prädation auf Insekten

Podarcis muralis steht ökologisch stellvertretend für viele weitere – meist nicht geschützte wirbellose – Tierarten, die wie die Mauereidechse aufgrund ihrer ökologischen Ansprüche auf wärmeliebende Lebensräume spezialisiert sind. Ein zentraler Aspekt beim Schutz der Mauereidechse ist folglich ihre Schirmartenfunktion. Zwar besitzen auch andere wärmeliebende Arten mit ähnlichen

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart

ökologischen Ansprüchen an ihren Lebensraum einen besonderen Schutzstatus. Für den Großteil der Artengemeinschaft trockenwarmer Säume (bspw. Wildbienen, Heuschrecken oder Tagfalter) sind jedoch keine artenschutzrechtlichen Maßnahmen vorgeschrieben, da sie nicht justiziabel i. S. des § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG sind. Folglich sind Artenschutzmaßnahmen für die Mauereidechse (d. h. Schaffung neuer Habitatflächen mit denselben oder ähnlichen ökologischen Bedingungen) oft eine der wenigen Möglichkeiten, den Schutz der Artengemeinschaften trockenwarmer Säume juristisch durchzusetzen. Mit einer Abschwächung oder Auflösung des Schutzes der Mauereidechse verlieren wir eine wichtige Möglichkeit zur Bewahrung und Entwicklung trockenwarmer Strukturen sowie ein Schlüsselelement des Artenschutzes.

7 Fazit und Empfehlungen

Der Schutzstatus der Mauereidechse erfordert weiterhin eine artenschutzrechtliche Abhandlung. Eine lokale oder regionale positive Entwicklung oder ein guter Erhaltungszustand (derzeit nur in der kontinentalen biogeographischen Region) der Mauereidechse entbinden nicht von einer artenschutzrechtlichen Berücksichtigung der Mauereidechse bei Eingriffen nach § 44 Abs. 5 BNatSchG. Oftmals können durch Maßnahmen zur Erhaltung oder Herstellung von Lebensräumen für die Mauereidechse ganze Artengemeinschaften trockenwarmer Habitate bewahrt werden.

In Kasten 2 finden sich Empfehlungen und Schlussfolgerungen für den Schutz der Mauereidechse und der mit ihr in Zusammenhang stehenden Artengemeinschaften. Es ist nicht davon auszugehen, dass herkunftsfremde Mauereidechsen und Mauereidechsen-Populationen gemischter Herkunft aus Mitteleuropa verschwinden werden (vgl. Thiesmeier 2022). Die Mauereidechse ist ein natürlicher Bestandteil der europäischen Kulturlandschaft und eine Flaggschiffart u. a. für die Lebensgemeinschaften xerothermer Hänge und schutzwürdiger Trockenmauern (Wagner et al. 2015). Die fortschreitende Ausbreitung ist ein Bespiel für sich rezent verändernde Artengemeinschaften und Lebensräume, die den Artenschutz vor neue Herausforderungen stellen (Abb. 5).

Die Schutzwürdigkeit der Vorkommen von Tierarten unmittelbar von Ergebnissen der Populationsgenetik abhängig zu machen, sollte unbedingt vermieden werden. Geschützte Arten werden bereits seit vielen Jahrzehnten ohne genaue Kenntnis populationsgenetischer Prozesse in der Landschaft um- und angesiedelt und viele frühere Ansiedlungen und Herkünfte sind kaum noch nachzuvollziehen (bspw. Europäischer Laubfrosch – *Hyla arborea*, Kreuzkröte – *Epidalea calamita*, Europäische Sumpfschildkröte – *Emys orbicularis* oder Feldhamster – *Cricetus cricetus*). Die Diskussion um die Mauereidechse auf andere Arten zu übertragen, würde dem ohnehin stark unter Rechtfertigungsdruck stehenden Artenschutz in Deutschland potenziell schaden.



Abb. 5: Viele Reptilienarten nutzen Bahnanlagen als Ausbreitungswege. Kleintierdurchlässe wie hier an einer Lärmschutzwand ermöglichen einen Austausch von Individuen zwischen den umgebenden Habitaten. (Foto: Timm Reinhardt)

Fig. 5: Many reptile species use railway tracks as dispersal routes. Passages for small animals such as this one on a noise barrier enable individuals to move between surrounding habitats.

8 Literatur

Andriopoulos P., Pafilis P. (2019): Saurophagy of a *Lacerta trilineata* juvenile by a *Podarcis muralis* adult. North-Western Journal of Zoology 15(1): 111 – 112.

Aßmann O. (2023): Zum Umgang mit der Ansiedlung der Mauereidechse im Passauer Raum. Der Bayerische Wald 36(1 + 2): 52 – 65.

Aßmann O. (2024): Zum Umgang mit allochthonen Mauereidechsen am Beispiel der Ansiedlung im Passauer Raum. Elaphe 1: 66 – 79.

Bender C., Hildebrandt H. et al. (1996): Consolidation of vineyards, mitigations, and survival of the common wall lizard (*Podarcis muralis*) in isolated habitat fragments. In: Settele J., Margules C. et al. (Hrsg.): Species survival in fragmented landscapes. Kluwer Academic Publishers. Dordrecht: 248 – 274.

Bender C., Schmidt-Loske et al. (1999): 6.5.3 PVA-Fallbeispiel 2: Analyse der Gefährdungsursachen von Tiergruppen mittlerer Mobilität am Beispiel der Mauereidechse (*Podarcis muralis*). In: Amler K., Bahl A. et al. (Hrsg.): Populationsbiologie in der Naturschutzpraxis: Isolation, Flächenbedarf und Biotopansprüche von Pflanzen und Tieren. Ulmer. Stuttgart: 161 – 172.

Berger-Dell'Mour H. (1996): Überlegungen zum Kannibalismus bei Eidechsen. Die Eidechse 7(17): 30 – 33.

BfN/Bundesamt für Naturschutz (2025): FFH-Bericht 2025 – Bewertungstabellen Arten (3 PDF-Dateien). BfN. Bonn. https://www.bfn.de/ffh-bericht-2025 (aufgerufen am 16.10.2025).

Binot M., Bless R. et al. (Hrsg.) (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55. Bundesamt für Naturschutz. Bonn: 434 S.

Blab J., Günther R., Nowak E. (1994): Rote Liste und Artenverzeichnis der in Deutschland vorkommenden Kriechtiere (Reptilia). In: Nowak E., Blab J., Bless R. (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Wirbeltiere in Deutschland. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 42. Bundesamt für Naturschutz. Bonn: 109 – 124.

Blab J., Nowak E. et al. (Hrsg.) (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie. Bonn: 272 S.

Blab J., Nowak E. (1989): Gefährdungscharakteristika und Rückgangsursachen bei Reptilien. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 29. Bundesamt für Naturschutz. Bonn: 210 – 214.

Blanke I., Fearnley H. (2015): The sand lizard. Between light and shadow. Laurenti-Verlag. Bielefeld: 192 S.

Blanke I., Lorenz S. (2019): Mauereidechsen in Niedersachsen – streng geschützt oder invasive Art? Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 38(4): 229 – 234.

Blanke I., Schulte U. (2022): Gebietsfremde Mauereidechsen in Deutschland. Ausbreitung, rechtlicher Rahmen und Empfehlung zum Umgang. Naturschutz und Landschaftsplanung 54(1): 14 – 21. DOI: 10.1399/NuL.2022.01.01

Böhme W. (1978): Das Kühnelt'sche Prinzip der regionalen Stenözie und seine Bedeutung für das Subspeziesproblem: ein theoretischer Ansatz. Zeitschrift für zoologische Systematik und Evolutionsforschung 16(4): 256 – 266.

Böhme W. (1989): Klimafaktoren und Artenrückgang am Beispiel mitteleuropäischer Eidechsen (Reptilia: Lacertidae). Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 29. Bundesamt für Naturschutz. Bonn: 195 – 202.

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart

Börner A.-R. (2019): Über die Korridor-Ausbreitung einer Mauereidechsenpopulation im nördlichen Taunus. L@certidae (Eidechsen online) 2019(3): 10 – 17.

Bury S., Kolanek A. (2020): *Lacerta agilis* (sand lizard). Cannibalism. Herpetological Review 51(2): 333.

Claussen D.L., Townsley M.D., Bausch R.G. (1990): Supercooling and freeze-tolerance in the European wall lizard, *Podarcis muralis*, with a revisional history of the discovery of freeze-tolerance in vertebrates. Journal of Comparative Physiology (B) 160(2): 137 – 143. DOI: 10.1007/BF00300945

Dalbeck L., Haese U. (2011): Mauereidechse – *Podarcis muralis*. In: Arbeitskreis Amphibien und Reptilien in Nordrhein-Westfalen in der Akademie für ökologische Landesforschung Münster e. V. (Hrsg.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. Bd. 2. Laurenti-Verlag. Bielefeld: 1.005 – 1.034.

Deichsel G., Ansermet M. (2012): *Podarcis muralis* (common wall lizard). Saurophagy. Herpetological Review 43(3): 489.

Deichsel G., Pieh A., Passarge H. (2021): Bemerkungen zu den Mauereidechsen *Podarcis muralis* s. l. (Laurenti, 1768) im Nordwesten von Stuttgart. Ausbreitungstendenzen und Hybridisierungen, ihre Auswirkungen auf Bestände der Zauneidechse *Lacerta agilis* Linnaeus, 1758 sowie Überlegungen zum Umgang mit allochthonen Mauereidechsen. Die Eidechse 32(2): 38 – 58.

Deichsel G., Schulte U. (2015): Invasive Mauereidechsen *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) in Baden-Württemberg: Verbreitung, Bestand und Auswirkungen auf Zauneidechsen. Mertensiella 22: 86 – 93.

Dexel R. (1986): Zur Ökologie der Mauereidechse *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) (Sauria. Lacertidae) an ihrer nördlichen Arealgrenze. I. Verbreitung, Habitat, Habitus und Lebensweise. Salamandra 22: 63 – 78.

Franzen M., Schulte U. (2019): Mauereidechse *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768). In: Andrä E., Assmann O. et al. (Hrsg.): Amphibien und Reptilien in Bayern. Ulmer. Stuttgart: 350 – 355.

Fritz K. (1987): Die Bedeutung anthropogener Standorte als Lebensraum für die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) dargestellt am Beispiel des südlichen Oberrhein- und des westlichen Hochrheintals. Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg. Beiheft 41: 427 – 462.

Frühling D., Niedrist A., Kaufmann P. (2022): Syntopie, Konkurrenz und unterschiedliche Einnischung von Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) und allochthonen Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) in einem urbanen Habitat in Salzburg, Österreich. Zeitschrift für Feldherpetologie 29(2): 150 – 164.

Garcia-Porta J., Irisarri I. et al. (2019): Environmental temperature shape thermal physiology as well as diversification and genome-wide substitution rates in lizards. Nature Communications 10: e4077. DOI: 10.1038/s41467-019-11943-x

Gassert F., Proess R. (2018): 5.4 *Podarcis muralis* (Mauereidechse). In: Proess R. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Reptilien des Großherzogtums Luxemburg. Ferrantia 78: 38 – 46.

Gremlica B. (2021): Kannibalismus bei der Mauereidechse. Feldherpetologisches Magazin 16: 51 – 52.

Gruschwitz M., Böhme W. (1986): *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768). In: Böhme W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Bd. 2/II. Echsen II (*Podarcis*). Aula-Verlag. Wiebelsheim: 155 – 208.

Günther R., Laufer H., Waitzmann M. (1996): Mauereidechse – *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768). In: Günther R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Fischer. Jena: 600 – 617.

Hamilton R. (2021): Aggressive interactions between a sand lizard *Lacerta agilis* and a common wall lizard *Podarcis muralis* in England. The Herpetological Bulletin 155: 28 – 29. DOI: 10.33256/hb155.2829

Heathcote R.J., While G.M. et al. (2016): Male behaviour drives assortative reproduction during initial stage of secondary contact. Journal of Evolutionary Biology 29(5): 1.003 – 1.015. DOI: 10.1111/jeb.12840

Henle K., Steinicke H., Gruttke H. (2004): Verantwortlichkeit Deutschlands für die Erhaltung von Amphibien- und Reptilienarten: Methodendiskussion und 1. Überarbeitung. In: Gruttke H. (Bearb.): Ermittlung der Verantwortlichkeit für die Erhaltung mitteleuropäischer Arten. Naturschutz und Biologische Vielfalt 8. Bundesamt für Naturschutz. Bonn: 91 – 107.

Heym A., Deichsel G. et al. (2013): Do introduced wall lizards (*Podarcis muralis*) cause niche shifts in a native sand lizard (*Lacerta agilis*) population? A case study from south-western Germany. Salamandra 49(2): 97 – 104.

Hohlfeld T. (2023): Bestanderfassung, Habitatnutzung und mögliche Konkurrenz von Mauer- und Zauneidechsen – Untersuchungen im Gebiet des Castellberges bei Sulzburg in Markgräflerland in Baden-Württemberg. RANA 24: 32 – 47.

Jablonski D., Raffaj M., Senko D. (2025): The Balkans in Central Europe: A case of introduced lineage of *Podarcis muralis* in Slovakia highlighting the impact of international trading and climate change. Herpetozoa 38: 97 – 102. DOI: 10.3897/herpetozoa.38.e139307

Joger U., Guicking D. et al. (2006): Phylogeographie, Artbildung und postpleistozäne Einwanderung mitteleuropäischer Reptilien. In: Schlüpmann M., Nettmann H.-K. (Hrsg.): Areale und Verbreitungsmuster: Genese und Analyse. Zeitschrift für Feldherpetologie Supplement 10: 33 – 36.

Kroniger M. (2024): Fund einer Mauereidechse (*Podarcis muralis*) im nordöstlichen Nordrhein-Westfalen. Die Eidechse 35(1): 29 – 30.

Kühnel K.-D., Geiger A. et al. (2009): Rote Liste der Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(1). Bundesamt für Naturschutz. Bonn: 213 – 256.

Kühnelt W. (1943): Die Leitformenmethode in der Ökologie der Landtiere. Biologia Generalis 17(1/2): 106 – 146.

Laufer H. (2015): 13 Forderungen zum Schutz der Mauereidechse. Mertensiella 22: 214 – 216.

MacGregor H.E., Lewandowsky R.A. et al. (2017): Chemical communication, sexual selection, and introgression in wall lizards. Evolution 71(10): 2.327 – 2.343. DOI: 10.1111/evo.13317

MELF/Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (1982): Vom Aussterben bedroht! Säugetiere, Vögel, Kriechtiere und Lurche. 2. Aufl. MELF. Düsseldorf: 55 S.

Mertens R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. Waldemar Kramer. Frankfurt am Main: 144 S.

Niedrist A., Kaufmann P. et al. (2020): Verbreitung und Herkunft allochthoner Populationen der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) entlang des Bahnliniennetzes im österreichischen Bundesland Salzburg. Zeitschrift für Feldherpetologie 27(2): 149 – 166.

Oskyrko O., Laakkonen H. et al. (2020): The possible origin of the common wall lizard, *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) in Ukraine. Herpetozoa 33: 87 – 93. DOI: 10.3897/herpetozoa.33.e49683

Plötner J. (2024): Aspekte und Bedeutung introgressiver Hybridisierung für die Entwicklung einheimischer Amphibien- und Reptilienpopulationen. Zeitschrift für Feldherpetologie 31(1/2): 224 – 237.

Rollinat R. (1934): La vie des reptiles de la France centrale. Librairie Delagrave. Paris: 343 S.

Salvi D., Harris D.J. et al. (2013): Persistence across Pleistocene ice ages in Mediterranean and extra-Mediterranean refugia: Phylogeographic insights from the common wall lizard. BMC Evolutionary Biology 13: e147.

Santos J.L., Žagar A. et al. (2019): Phylogeographic evidence for multiple long-distance introduction of the common wall lizard with human trade and transport. Amphibia-Reptilila 40(1): 121 – 127. DOI: 10.1163/15685381-20181040

Schepp U. (2022): Bemerkungen zu den ökologischen Grundlagen der Verbreitung der Zauneidechse, *Lacerta agilis*, insbesondere ihrer Südgrenze im Alpenraum. Eine Ergänzung zu Pieh et al. (2021). Die Eidechse 33(2): 33 – 48.

Schlüpmann M. (2021): Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) – was fördert ihre Ausbreitung? Die Eidechse 32(1): 3 – 11.

Schmidt-Loske K. (1996): Anmerkungen zur Winteraktivität bei *Podarcis muralis* – Teil 1. Die Eidechse 7(18): 6 – 12.

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart

Schmidt-Loske K. (1998): Anmerkungen zur Winteraktivität bei *Podarcis muralis* – Teil 2. Die Eidechse 8(3): 69 – 74.

Schmitz G., Böhme W. (1997): Die Mauereidechse, *Podarcis muralis*, am Schneeberg-Massiv, Niederösterreich. Zeitschrift für Feldherpetologie 4(2): 197 – 204.

Schulte U. (2009): Gelegedaten zur weltweit nördlichsten eingeschleppten Mauereidechsen-Population (*Podarcis muralis maculiventris*-West) bei Bramsche, Landkreis Osnabrück. Zeitschrift für Feldherpetologie 16(2): 235 – 239.

Schulte U. (2022): Die Mauereidechse. Erfolgreich im Schlepptau des Menschen. 2. erw. Aufl. Laurenti-Verlag. Bielefeld: 192 S.

Schulte U., Deichsel G. (2015): Eingeschleppte Mauereidechsen in Deutschland – ein Überblick mit Empfehlungen zum naturschutzfachlichen Umgang. Mertensiella 22: 74 – 85.

Schulte U., Laufer H. (2020): Mauereidechse (*Podarcis muralis*). In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (Reptilia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170(3). Bundesamt für Naturschutz. Bonn: 32 – 33.

Schulte U., Lenz S. et al. (2021): Heimisch oder gebietsfremd? Anleitung zur Bestimmung und zum Umgang mit allochthonen Mauereidechsen in Rheinland-Pfalz. Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz. Mainz: 39 S.

Speybroeck J., Beukema W. et al. (2016): Field guide to the Amphibians & Reptiles of Britain and Europe. Bloomsbury. London: 432 S.

Stotzem H.C., Geismar G. et al. (2017): Artenschutzkonzept. Landeshauptstadt Stuttgart. Amt für Umweltschutz. Stuttgart: 360 S.

Sühring A., Kubisch P. (2013): Ein weiterer Fall von Kannibalismus bei Zauneidechsen. Zeitschrift für Feldherpetologie 20(2): 250 – 251.

Thiesmeier B. (2013): Die Waldeidechse – ein Modellorganismus mit zwei Fortpflanzungswegen. 2. Aufl. Laurenti-Verlag. Bielefeld: 160 S.

Thiesmeier B. (2022): Zum Umgang mit allochthonen Mauereidechsen in Deutschland – ein Diskussionsbeitrag. Zeitschrift für Feldherpetologie 29(1): 112 – 128.

Völkl W., Käsewieter D. et al. (2017): Die Schlingnatter – eine heimliche Jägerin. 2. Aufl. Laurenti-Verlag. Bielefeld: 184 S.

Wagner N., Schulte U., Beninde J. (2015): Schutzmöglichkeiten alter Trockenmauern für streng geschützte Reptilienarten in Trier und Rheinland-Pfalz. Dendrocopus 42: 23 – 32.

Wollenberg Valero K.C., Garcia-Porta J. et al. (2021): Functional genomics of abiotic environmental adaptation in lacertid lizards and other vertebrates. Journal of Animal Ecology 91(6): 1.163 – 1.179. DOI: 10.1111/1365-2656.13617

Yang W., Feiner N. et al. (2020): Spatial variation in gene flow across a hybrid zone reveals causes of reproductive isolation and asymmetric introgression in wall lizards. Evolution 74(7): 1.289 – 1.300. DOI: 10.1111/evo.14001

Yang W., Feiner N. et al. (2021a): Extensive introgression and mosaic genomes of Mediterranean endemic lizards. Nature Communications 12: e2762. DOI: 10.1038/s41467-021-22949-9

Yang W., Feiner N. et al. (2021b): Population genomics of wall lizards reflect the dynamic history of the Mediterranean Basin. Molecular Biology and Evolution 39(1): 1.289 – 1.300. DOI: 10.1093/molbev/msab311

Yang W., While G.M. et al. (2018): Genomic evidence for asymmetric introgression by sexual selection in the common wall lizard. Molecular Ecology 27(21): 4.213 – 4.224. DOI: 10.1111/mec.14861

Zimmermann P. (1989): Zur Ökologie und Schutzproblematik der Mauereidechse am Beispiel einer Weinbergpopulation im Enzkreis, Gemeinde Knittlingen. Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg. Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg. Karlsruhe: 221 – 236.

Ulrich Schepp
Korrespondierender Autor
Bundesamt für Naturschutz
Fachgebiet II 1.1 „Zoologischer Artenschutz“
Konstantinstraße 110
53179 Bonn
E-Mail: ulrich.schepp@bfn.de



Der Autor (*1964) beschäftigt sich seit seiner Schulzeit mit Reptilien, Amphibien und Naturschutzthemen. Er studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn Geographie mit den Schwerpunkten Biogeographie und Zoologie. Seit 2001 ist er im Bundesamt für Naturschutz im Fachgebiet „Zoologischer Artenschutz“ und hier für die deutsche wissenschaftliche CITES-Behörde tätig, die er in der Scientific Review Group der EU-Kommission vertritt. Der Autor ist Mitglied der IUCN Species Survival Commission (SSC) Crocodile Specialist Group und der IUCN Monitor Lizard Specialist Group. Sein persönliches Interesse fokussiert sich auf die europäische, mediterrane und vorderasiatische Herpetofauna.

Hans Christian Stotzem
Bundesamt für Naturschutz
Fachgebiet II 1.1 „Zoologischer Artenschutz“
Konstantinstraße 110
53179 Bonn
E-Mail: hans-christian.stotzem@bfn.de

Dr. Sandra Balzer
Bundesamt für Naturschutz
Fachgebiet II 1.1 „Zoologischer Artenschutz“
Konstantinstraße 110
53179 Bonn
E-Mail: sandra.balzer@bfn.de

Dr. Timm Reinhardt
Bundesamt für Naturschutz
Fachgebiet II 1.1 „Zoologischer Artenschutz“
Konstantinstraße 110
53179 Bonn
E-Mail: timm.reinhardt@bfn.de

Anzeige



KOSTENLOSEN RATGEBER BESTELLEN

040 970 78 69-0
Publikationen.DeutscheWildtierStiftung.de

DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG

© 2025 W. Kohlhammer, Stuttgart